

Musikalisch den Drachen besiegt

Borkenwirther ließen Mosch blass aussehen

BORKENWIRTHE (mge). 60 Jahre und kein bisschen leise? Nun, die Borkenwirther von der Instrumentalgruppe der KLJB können beides. Sie verstehen sich auf die leisen Soli ebenso wie auf das große Fortissimo. Beim Jahresabschlusskonzert am Samstag in der Turnhalle erlebten die Besucher die ganze Bandbreite guter Orchestermusik.

Der Vorsitzende Christian Ehling begrüßte zu Beginn den stellvertretenden Bürgermeister Günter Dirks und später dann auch den Präses, Pastor Klemens Klein Hessling, als Ehrengäste. Das von der Moderatorin des ersten Teiles, Jessica Lövelt, angekündigte „legendäre“ Jugendorchester unter Leitung von Viktor Rudt heizte dem Publikum denn auch gleich ein. „Accidentally in love“

aus „Shrek 2“ oder „ho, ho, ho“, ein peppiges amerikanisches Weihnachtsmedley, waren dabei und „Trombone Dreams“, bei dem Peter Nießing eine hörensweet raue Posaune blies. Die offenbar gute Jugendarbeit der Instrumentalgruppe wurde im harmonischen Zusammenspiel deutlich. Die Jugendlichen setzten mit „Smoke on the water“ von Deep Purple noch einen Zugabe-Glanzpunkt.

Danach übernahm Wolfgang Niehaves die Moderation und Joachim Pradel den Taktstock. Pradel hatte die Musikerinnen und Musiker gut vorbereitet, das ausgewählte Programm war vielfältig. Was will man von einem Konzertabend mehr erwarten? Da bebte der Hallenboden beim hochdramatischen „Pilatus: Mountain of



Überzeugten mit ihren Klängen: Die Musiker der Instrumentalgruppe der KLJB Borkenwirthe.

Foto: mge

Dragons“ ob der Einsätze von Schlagzeug- und Tubenregister. Der Drache starb, den Berg Pilatus gibt es immer noch, und die Erinnerung an ein sehr facetten-

reiches Stück, das gut gespielt wurde.

Etwas glatter kamen da schon die Songs von Helene Fischer wie „Hundert Prozent“ oder „Und Morgen früh

küss ich dich wach“ daher – und erst die Polkas. Bei „Wenn der Tag erwacht“ gingen Bernhard Ehling und Heiner Niessing ans Mikro und ließen Ernst Mosch

blass aussehen. Nicht unerwähnt bleiben soll auch das Solo von Stefan Lansmann in „Cherry Pink“ – super. Ein schönes Konzert, anspruchsvoll und zum Genießen.